

Konzert - Black Cat Bone setzen im rasselvollen Glemser Hirsch mit großem Erfolg auf die Kraft des Bluesrock

Die Magie der zwölf Takte

METZINGEN-GLEMS. Ein vorweihnachtlicher Kracher war's. Black Cat Bone feierten mit ihren Fans im Glemser Hirsch eine ausgelassene Bluesparty und die Hütte war selbstverständlich brechend voll. Alte Stücke der 1979 gegründeten Band waren ebenso zu hören wie neues Blues-Material vom aktuellen Album »Live at the Pavillon«.

Black Cat Bone in der Besetzung Gunter Richter (Gitarre), Stephan Wegner (Bass), Martin Holzner (Keyboard), Uli Wagner (Schlagzeug) und Tanja Telschow (Gesang) brauchen wie üblich kaum Zeit zum Warmspielen und zeigen von Beginn an, wie gut sie in den letzten 35 Jahren ihre Vorbilder des Chicago-Blues studiert haben. Ohne stillkalauernde Anbiederung präsentieren die fünf Katzenknochen vor dicht gedrängtem Publikum ihren Bluesrock. Besonders Gunter Richter zeigt sich spielfreudig und beweist, dass er nicht nur einer der besten Gitarristen in der Region ist, sondern eine Klasse für sich darstellt. Ständig unter Spannung und Energie spielt er seine Soli gewohnt souverän, während die Ludwigsburger Sängerin Tanja Telschow den rockorientierten Blues mit ausdrucksstarker Stimme abrundet.

Beeindruckende Gitarrensoli

Zuweilen gerät das Publikum schier aus dem Häuschen, mit wie viel Gefühl und welcher Präzision Richter die Rhythmen schleift und die schnellfingerigen Tempi vervielfacht. Das Schöne und Tröstliche am Blues ist ja, dass man irgendwie alles schon kennt. Aus diesen altbekannten Versatzstücken basteln die fünf Katzenknochen ihre Songs. Sie kommen als Zwölftakter mal gut gelaunt, mal melancholisch, dann wieder mit enormer Durchschlagskraft daher.

Der Witz liegt in den Variationen, den Zwischentönen und vor allem in der Dramaturgie. Die Band, die bereits beim Montreux Jazz Festival aufgetreten ist und mit illustren Bluesgrößen wie Alvin Lee, Guitar Crusher, Mick Taylor, Stan Webb oder Katie Webster zusammengearbeitet hat, geht sehr spielerisch mit den Bluesklischees um. Und wenn man meint, die Musiker würden sich voll und ganz in eine Bluesstimmung fallen lassen, verdichten sie die Abläufe und wechseln schnell wieder von sanft zu brachial. So gelingt es ihnen, ihr Publikum immer wieder zu überraschen und bei der Stange zu halten.

Der Bluesstil scheint für Black Cat Bone Spaß und Verpflichtung zugleich. Das Erfolgsrezept der vier Tübinger Musiker und ihrer Sängerin ist simpel: zuhören, aufeinander eingehen, loslassen. Ein Konzept, das bei dem gut zweistündigen Konzert spannende und zugleich entspannte Ergebnisse zeitigt. (jüsp)